

Wilhelm Hein Krahn, der Stadt-Ästhet

Von Wolfgang Lamprecht

Sein Büro in der Ludwigstraße ist geräumig. In der Mitte steht der Schreibtisch, etwas seitlich das Reißbrett, der großen Fensterfront zur Straße zugewandt. Die Einrichtung ist funktional und sachlich. Bereits beim Betreten spüre ich, dass jedes Möbelstück seinen Platz im Raum hat, so dass ein harmonischer Gesamteindruck entsteht. Ich bin in der Arbeitsumgebung des Designers und Innenarchitekten Wilhelm Hein Krahn.

„Qualität und Ästhetik, das sind die Ansprüche, die mich mein Leben lang begleitet haben“, sagt er. „Bereits mein Großvater Gessmann wusste, dass Qualität die Voraussetzung für geschäftlichen Erfolg ist.“ Der Großvater, über den auch in seiner soeben erschienenen GHK-Broschüre mit Kindheits-erinnerungen berichtet wird, war aus dem Württembergischen nach Neu-Isenburg gekommen und hatte 1905 in der Ludwigstraße 39 eine Schreinerei gegründet. Wilhelm Krahn, jetzt 75 Jahre alt, ist ein Ur-Isenburger. „Neu-Isenburg mit 30 Schreinereien war die Möbelstadt für preiswerte Möbel. Mein Großvater setzte hingegen auf handwerkliche Qualität. Er fertigte furnierte und handpolierte Möbel und hat sich damit in Frankfurt einen Namen gemacht.“ Noch vor der Rückkehr des Vaters aus der Kriegsgefangenschaft 1954 gestaltete Wilhelm Krahn, später zusammen mit seinem Bruder Gerhard, das Einrichtungshaus Gessmann.

Der Schreinerlehre war ein Studium der Innenarchitektur gefolgt. „Der Großvater hat es allerdings nicht gern gesehen, wenn ich ein Buch in der Hand hielt.“ Jetzt gesellte sich zur ersten Leitlinie *Qualität* die zweite: *Ästhetik*. Inzwischen waren dänische, schwedische und später italienische Hersteller auf dem deutschen Markt: Design war angesagt, und Gessmann war eines der ersten Einrichtungshäuser im Frankfurter Raum, das diese Trends vorstellte.

„Wenn ich etwas sehe, das meinen ästhetischen Vorstellungen nicht entspricht, versuche ich, es zu ändern. Das ist der dritte Aspekt des roten Fadens, der sich durch mein Leben zieht.“ Deshalb mischt sich Wilhelm Krahn auch gern ein, wenn er mit dem Erscheinungsbild der Stadt nicht einverstanden ist. Aber er meckert nicht, sondern tut etwas. „Ich habe jahrelang den Isenburger Gewerbeverein *City e. V.* geführt, war Vorsitzender des *Vereins für Neu-Isenburg*, der aus den Aktivitäten des Stadtmarketing Mitte der 1990er-Jahre hervorgegangen war. Das wichtigste Ergebnis ist das umgestaltete Alte Stadthaus und die Ein-



richtung des Bürgeramtes und der Stadtgalerie“, berichtet er. Viele andere Vorschläge seien aber immer wieder gescheitert, weil es in den städtischen Gremien am Willen zur Umsetzung gefehlt habe.

Er nennt ein Beispiel für sein Unbehagen am Erscheinungsbild der Stadt. „Der Alte Ort mit seinem barocken Grundriss verlangt geradezu nach einem gestalteten Mittelpunkt auf dem Marktplatz. Alle acht Gassen laufen auf die Mitte zu. Das Auge erwartet einen Fixpunkt, und wenn es nur eine einfache Stele wäre. Stattdessen geht der Blick ins Leere. Dass man das nicht erkennt, verstehe ich nicht.“ Auch die Entwicklung der Innenstadt hält er für nicht gelungen. „Früher gab es begrünte Lücken in der Bebauung. Heute gibt es da keine größere Grünfläche, keinen Park, kein Wasser . . .

Es gibt kaum eine Stadt, die so zugebaut ist wie Neu-Isenburg.“

Mit Wilhelm Krahn verbindet man die Themen Kunst und Wohnkultur. Mit Kunst war er bereits als Schüler beschäftigt. So hat er bei dem Isenburger Künstler Werner Seippel Malerei und Zeichnen geübt, zusammen mit Walter Zimbrich, der 1963 die legendäre *Galerie Patio* mitbegründet hat.

Bereits 1969 kam ihm die Idee, in seinem Einrichtungshaus eine Galerie einzurichten. „Ich wollte die Kunden mit der Nase auf Kunst stoßen. Viele hatten durchaus das Geld, um Bilder oder Skulpturen zu kaufen, aber sie hatten keinen Zugang zu zeitgenössischer Kunst. Zugang bekommt man nur dadurch, dass man immer und immer wieder Kunstwerke studiert. Nur durch die Praxis kann man

lernen, mit Kunst umzugehen.“ Die Galerie hat es auf über 150 Ausstellungen gebracht.

Das Einrichtungshaus Gessmann gibt es nach 100 Jahren Bestehen nicht mehr. Wilhelm Krahn beschäftigt sich aber weiter mit Wohnkultur und Kunst. Seit neun Jahren ist er Kurator der Stadtgalerie im Alten Stadthaus, die, wie er formuliert, „ebenfalls gute Voraussetzungen für didaktische Ziele besitzt.“ Vor wenigen Wochen hat er die Werkschau des aus Neu-Isenburg stammenden Malers Peter Engel eröffnet. Seine Laudatio hat einmal mehr deutlich gemacht, wie kenntnisreich und sprachlich geschliffen Wilhelm Krahn den Zuhörern Kunst nahebringen und verständlich machen kann.

Auch in seinem beruflichen Umfeld hat sich Wilhelm Krahn einen Namen gemacht. Produktgestaltung und Stadtentwicklung sind auch die Themen im *Deutschen Werkbund Hessen*, in dessen Vorstand er seit über 15 Jahren mitarbeitet. 22 Jahre lang war er Vorsitzender der *WK-Gemeinschaft für Wohnkultur*. Seit 2001 ist er Ehrenvorsitzender auf Lebenszeit. Sein aktuelles Projekt ist die Vorbereitung eines Jubiläumsbandes zum 100-jährigen Bestehen von *WK-WOHNEN* im Jahr 2012.

Als unser Gespräch zu Ende war, gab er mir Broschüren und einen dicken Band über die Geschichte der Deutschen Werkstätten und den WK-Verband mit. Zum Transport holte er eine Tragetüte. Alles passte haargenau hinein. Auf der einen Seite des Papierbeutels stand groß das chinesische Schriftzeichen für *Buch*, auf der anderen das für *Glück*. Das ist Wilhelm Krahn: Ästhet bis ins letzte Detail.

Schäfer
HAUSTECHNIK

planung - dipl.- ing. w. schäfer



[bad & heizung]

neuintallation, reparatur und wartung
günter schäfer gmbh karlstr.12 63263 neu-isenburg
telefon (06102) 327112
www.haustechnik-gs.de